Bewertungsbericht

zum Antrag der Universität Göttingen

zur Akkreditierung der Zwei-Fächer-Bachelor- und konsekutiven Masterstudiengänge Ägyptologie und Koptologie, Arabistik/Islamwissenschaft, Indologie, Iranistik und Turkologie

Hannover, den 26.02.2008, überarbeitet 24.04.2008

Vorbemerkung

Die Universität Göttingen hat im Januar 2007 bei der ZEvA einen Antrag auf Akkreditierung des Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs Ägyptologie und Koptologie, des Masterstudiengangs Ägyptologie und Koptologie, des Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs Arabistik/ Islamwissenschaft, des Masterstudiengangs Arabistik/ Islamwissenschaft, des Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs Indologie, des Master-Studiengangs Indologie, des Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs Iranistik, des Masterstudiengangs Iranistik, des Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs Turkologie und des Masterstudiengangs Turkologie eingereicht.

Die Vor-Ort-Begutachtung erfolgte am 17.01. und 18.01.2008, mit einer Vorbesprechung am Abend des 16.01.2008.

Als Gutachter haben mitgewirkt:

Prof. Dr. Ursula Verhoeven-van Elsbergen, Institut für Ägyptologie und Altorientalistik, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Susanne Enderwitz, Universität Heidelberg, Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients, - Islamwissenschaft - bzw. - Iranistik –

Prof. Dr. Ulrike Niklas, Geschäftsführende Direktorin, Universität zu Köln, Institut für Indologie und Tamilistik

Prof. Dr. Stephan Conermann, Universität Bonn, Institut für Orient- und Asienwissenschaften, Abteilung für Islamwissenschaft

Prof. Dr. Hendrik Boeschoten, Seminar für Orientkunde, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Dr. Claus Deimel (Praxisvertreter), Staatliche Ethnografische Sammlungen Sachsen
Birthe Haak, Hamburg (Vertreterin der Studierenden).

Von Seiten der ZEvA wurde das Verfahren betreut von Florian Fischer, Referent in der Akkreditierung.

Grundlage des Bewertungsberichtes sind sowohl die Antragsunterlagen als auch die Gespräche an der Universität Göttingen.

Aufgrund der von der Universität Göttingen am 17.04.2008 eingereichten Stellungnahme wurden sachliche Fehler berichtigt sowie nicht mehr zutreffende Sachverhalte teilweise berichtigt, soweit sie die Fächer betrafen. Hierbei spielen auch inzwischen nachgereichten Ordnungen und die jetzt vollständigen Studienverlaufspläne eine Rolle.

Bewertung

Die Gutachter bedanken sich bei der Universität für die konstruktiven Gespräche und die Informationsbereitschaft, wodurch die Begutachtung und Bewertung der zur Akkreditierung vorgelegten Studienprogramme wesentlich erleichtert wurde.

Die Universität Göttingen hat durch die vier Profile der Bachelor-Teilstudiengänge einen innovativen Ansatz gesucht, um die Bachelorabschlüsse sowohl berufsbefähigend als auch anschlussfähig an die fachwissenschaftlichen Masterstudiengänge zu machen. Das Mehr-Fächerprinzip der Magisterstudiengänge ist insofern gut in die modularisierten und gestuften

Studiengänge übertragen worden. Positiv ist auch hervorzuheben, dass alle Bachelorstudierenden 18 LP aus einem Veranstaltungspool für Schlüsselkompetenzen erwerben sollen. Es ist zu wünschen, dass sich die Fakultäten fachlich noch stärker als in der jetzigen Anfangsphase in dieses Zentrum für Schlüsselkompetenzen einbringen, weil daraus auch umgekehrt Hilfe für die Durchführung der Studiengänge angeboten wird. Die angebotene Flexibilität, noch bis zum dritten Semester in die Lehramtsstudiengänge wechseln zu können, wird ebenfalls begrüßt.

In Bezug auf die Begründung für die vier Profile bestanden noch Fragen. Offensichtlich brauchbar ist das Modell für die Alternative Lehramtsstudium oder fachwissenschaftliches Studium. Die Nachfrage nach den beiden Profilen „Studium Generale“ und „berufsbefähigend“ sollte genau beobachtet werden um zu klären, ob tatsächlich vier Profile angebracht sind. Es ist auch wegen der Beliebigkeit der zu wählenden Lehrveranstaltungen im Profil „Studium Generale“ keine spezifische Berufsbefähigung zu begründen. In Zukunft werden empirische Daten zur Berufsbefähigung und dem beruflichen Anschluss notwendig sein um die Sinnhaftigkeit des Profils „Studium Generale“ nachzuweisen.

Eine offene Frage bezieht sich auf das Instrumentarium, mit dem die Hochschule die Studienberatung von dem fachwissenschaftlichen Anschluss hin auf den „berufsbefähigenden“ Abschluss ausgestaltet und wie dieser Prozess mit den Prüfungen verzahnt wird. Eine Frage ist, ob und wie die Studierenden mit schlechteren Noten für die Alternative „Studium Generale“ oder „berufsbefähigend“ beraten werden.

Die Äquivalenz der Abschlüsse in den vier Profilen ist nicht selbsterklärend und die hierbei geltenden Kriterien wurden nicht dokumentiert.

Während der Vor-Ort Begutachtung wurden die Entwürfe einiger Ordnungen nachgereicht. Nach Vorgabe des Akkreditierungsrates sind sie mit einer Bestätigung ihrer Rechtsförmigkeit zu versehen.

In den Zugangsvoraussetzungen zum Masterstudium ist der Umfang eventuell nachzustudierender Lehrinhalte insoweit zu begrenzen, als eine dauerhafte wesentliche Überschreitung der Höchstgrenze von 30 LP pro Semester ausgeschlossen werden muss. Anhand der Überprüfung der studentischen Arbeitsbelastung ist festzustellen, ob die Masterstudiengänge mit bis zu 21 LP, die zusätzlich zur Nachqualifizierung zu erwerben sind, als studierbar gelten können. Hierauf ist bei der Reakkreditierung besonderes Augenmerk zu richten.

Für den Masterabschnitt ist als drittes Profil vorgesehen, ein Haupt- und zwei Nebenfächer zu studieren. Es ist nicht ersichtlich, woher die Studierenden die Vorkenntnisse nehmen sollen, um ein drittes Fach auf Master-Niveau studieren zu können, zumal ein entsprechendes Profil mit drei Fächern im Bachelor nicht vorgesehen ist.

Die allgemeine Prüfungsordnung sieht vor, dass in den Studienordnungen die umfassenden Beschreibungen aller Module enthalten sind. Da die Modulbeschreibungen den Charakter des kommentierten Vorlesungsverzeichnisses haben und semestergenau aktualisiert werden müssen, wird empfohlen, die Modulübersichten in die Studienordnung zu übernehmen und die Modulkataloge vorrangig in das aufzubauende Onlinesystem zu integrieren. Es bietet sich an, hier auch die Informationen über die Kontaktstunden und die Selbstlernstunden zu integrieren.

Die Modulbeschreibungen sind in Hinblick auf Inhalte, Bildungsziele (Kompetenzziele) und Prüfungsanforderungen in der Regel zu knapp oder zu allgemein gehalten, um den Studie-

renden hinreichend konkret Orientierung darüber zu geben, was sie erwartet und was von ihnen erwartet wird. Das mag damit zu tun haben, dass die bei der Vor-Ort-Begutachtung nachgereichten Studienordnungen erkennen lassen, dass die Modulbeschreibungen für die gesamte Dauer des Studienverlaufs ihre Gültigkeit behalten sollen, während ein kommentiertes Verzeichnis der Lehrveranstaltungen für jedes Semester neu erstellt werden soll. Abgesehen davon, dass „die gesamte Dauer des Studienverlaufs“ keine Angabe eines bestimmten Zeitraums darstellt, also auch „auf Dauer schlechthin“ bedeuten kann, wäre es günstiger, die Bedeutung der Modulkataloge aufzuwerten, indem sie die kommentierten Vorlesungsverzeichnisse ersetzen, jeweils mit Veranstaltungen, Dozenten, Literaturempfehlungen und Veranstaltungstiteln aktualisiert werden und in das im Aufbau befindliche EDV-gestützte Verzeichnis aufgenommen würden.

Kombinationen der Teilstudiengänge

Ein wesentlicher Mangel wird darin gesehen, dass seitens der Universität Göttingen keinerlei Angaben zu den empfohlenen Kombinationen der Mehr-Fächer-Studiengänge außerhalb der Vorschriften für das Lehramt gemacht werden. Nur wenn die von der Universität empfohlenen Kombinationen benannt werden, ist die Studierbarkeit des gesamten Studiengangs zu bewerten.

Ein wichtiger Qualitätsaspekt ist hierbei die Überschneidungsarmut der Lehrveranstaltungen, um Studienzeitverlängerungen aus organisatorischen Gründen zu verhindern. Um dieses Problem in den Griff zu bekommen, werden in der Regel die Modulgrößen auch über Fakultätsgrenzen hinweg angeglichen, der Belegungsplan über die Wochentage so gestaltet, dass die Veranstaltungszeiten vereinheitlicht und die Räume über die gesamte Woche gleichmäßig belegt sind, und schließlich die Kombinationen der Teilstudiengänge benannt, für die die Hochschule die angestrebte Überschneidungsarmut zusichert. Die anderen Kombinationen werden nicht ausgeschlossen, aber die zum Einhalten der Regelstudienzeit erforderliche Überschneidungsarmut wird für sie nicht zugesagt. Dieser Aspekt ist auch deshalb wichtig, weil die Universität in ihren Ordnungen den Studierenden zusagt, das Studium so zu organisieren, dass es in der Regelstudienzeit studierbar ist.

Die gleichmäßigere Ausnutzung der Wochenzeit für Veranstaltungen wurde bereits in Angriff genommen und das Monitoring der Termine für Pflichtveranstaltungen etabliert, damit sie sich möglichst nicht überschneiden. Die Studienberatung im Einzelfall wird als unterstützende Maßnahme genutzt. Die Gutachter stellen ihre Wirksamkeit nicht infrage, können jedoch aufgrund der fehlenden Informationen und Festlegungen die Studierbarkeit nicht abschließend bewerten. Die den Gutachtern vorliegende Statistik der Absolventenzahlen nach Fächerkombinationen (S. 51 des Antrags) für die Jahre 2001 – 2005 zeigt deutliche Unterschiede in der Kombinationswahl. Obwohl die Daten nur begrenzt aussagefähig sind (sie beziehen sich auf die Magisterstudiengänge und es sind nur Studienfälle erfasst, in denen das erste Hauptfach in der Philosophischen Fakultät liegt), lassen sie Schlüsse zur Frage der Kombinationsempfehlungen zu. Die durch Abschlüsse dokumentierten Kombinationen der Arabistik/ Islamwissenschaft zeigen, dass das Fach mit Kunstgeschichte deutlich häufiger kombiniert wird als mit Anglistik, Germanistik und Iranistik. Die Studienempfehlungen zielen eher auf Jura, VWL etc., und das stimmt auch mit der Ausrichtung des Faches auf Recht und Religion überein (siehe 5.1.). Hier klaffen also die Ausrichtung der Lehre und die Interessen der Studenten ziemlich auseinander. Ägyptologie wurde vor allem mit Archäologie, Altorientalistik und Skandinavistik kombiniert, Indologie mit Philosophie, Iranistik mit Arabistik/ Islamwissenschaft und Turkologie mit Arabistik und Iranistik.

Auffällig erschien die Alternative, einen Bachelorstudiengang im Hauptfach entweder mit 66 LP oder mit 84 LP zu studieren, bei gleich definiertem Bildungsziel.

1. Institution

1.1 Allgemeine Information

Die Informationen waren weitgehend ausreichend. Die Studienverlaufspläne umfassten teilweise nicht 180 LP bei Bachelor-Teilstudiengängen, bzw. 120 LP bei Master-Teilstudiengängen. Dies ist ggf. nachzutragen.

Die Modulbeschreibungen geben in einigen Studiengängen nicht genug Aufschluss über die zu erwerbenden Kompetenzen (siehe unten).

1.2 Ausstattung

Hier sind keine gravierenden Mängel zutage getreten.

1.3 Unterstützung von Lehre und Studium

Die Studienberatung der Fakultät wurde in den Gesprächen von verschiedener Seite als sehr gut eingeschätzt. Die Studienbeiträge werden unter anderem dazu genutzt, die Exkursionen zu unterstützen und die Bibliotheken länger zu öffnen. Es wird angeregt, Studiengebühren zur Finanzierung von Auslands-Sprachkursen zu nutzen, besonders für Arabistik/ Islamwissenschaft, wo wenig Umgangssprache und/oder Dialekte angeboten werden.

1.4 Qualitätssicherungsmaßnahmen

Die Universität Göttingen hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Qualitätssicherung der Studiengänge zu verbessern, die unter anderem durch Lehrveranstaltungsevaluationen erfolgt. Die Evaluationsordnung sichert dies ab. Auch die Rahmenprüfungsordnung enthält Elemente der Qualitätssicherung, weil dort Teile der Strukturvorgaben für Bachelor- und Masterstudiengänge verankert sind. Die personelle Unterstützung qualitätssichernder Maßnahmen ist gewährleistet, unter anderem für Studienqualität, Studienbeitragscontrolling und eine Abteilung für Controlling (Einführung der Leistungsrechnung 2008), sowie den Aufbau eines hochschulinternen Informations- und Monitoringsystems von Studiengängen.

Die Studierenden berichteten von zu vielen Prüfungen. Hier besteht Klärungsbedarf. Fünf bis sechs Prüfungen pro Semester sind als Richtschnur zu nutzen. Um dies zu erreichen, wird es als notwendig erachtet, die Modulgrößen aneinander anzugleichen. Module, die nur aus einer Lehrveranstaltung bestehen, sind keine Module. Hier ist in der Regel die Zusammenfassung zu größeren thematischen Verbänden erforderlich. Bei einer künftigen Reakkreditierung ist auf die durchgängige Umsetzung dieses Strukturprinzips besonderes Augenmerk zu richten.

Grundsätzlich steht die Ermittlung und Darstellung der studentischen Arbeitsbelastung aus. Es fand sich durchgängig eine formale Festlegung, um zum Beispiel in den Masterstudiengängen der kleinen Fächer exakt auf das passende Volumen von 42 LP = 1.260 Stunden Arbeitszeit für den fachwissenschaftlichen Anteil zu gelangen.

Die tatsächliche Arbeitsbelastung muss insbesondere wegen der hochkomplexen Kombinatorik der Fächer in den Teilstudiengängen überprüft und der Umfang der Module ggf. angepasst werden. Dies sollte hochschulweit in Zusammenhang mit der Evaluation der Lehrveranstaltungen geschehen.

2. Ägyptologie und Koptologie, Zwei-Fächer- Bachelorstudiengang

2.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Die Umstellung des Magisterstudiengangs auf den Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang erfolgt im Rahmen der Neukonzeption aller Studiengänge der Fakultät. Das Fach ist auch im Monofach-Bachelorstudiengang Antike Kulturen vertreten (dort enthalten sind Module der Ägyptologie, Koptologie, Alte Geschichte, Altorientalistik, Christlicher Orient, Griechische Philologie, Klassische Archäologie, Lateinische Philologie, Spätantike, Ur- und Frühgeschichte). Absolventen des Bachelorstudiengangs Antike Kulturen sind jedoch aufgrund des geringeren Lehrfachanteils nicht nahtlos anschlussfähig an den Masterstudiengang Ägyptologie/Koptologie. Das Zentrum Kulturen Europas und des Mittelmeerraumes in der Antike könnte stärker als Träger für kooperative Lehrangebote genutzt werden.

2.2 Qualifikationsziele

Das Qualifikationsziel wird grundsätzlich erreicht, allerdings ist der Lehr- Lernumfang deutlich geringer als in einem Monofach- oder Kernfach-Bachelor. Daher ist der Anspruch zu relativieren, dass mit dem Studium „umfangreiche Kenntnisse“ zur Literatur, Kultur, Geschichte, Gesellschaft und Sprache Ägyptens erwerben. Ob es Grundkenntnisse oder tatsächlich umfangreiche Kenntnisse sind, wird bei einer Reakkreditierung anhand von Abschlussarbeiten zu bewerten sein. Viel hängt auch von der Zweitfachwahl ab. Da die Universität Göttingen die Benennung oder Empfehlung eines Zweitfachs ablehnt, kann hier auch nur auf Basis eines Vertrauensvorschusses eine positive Einschätzung getroffen werden.

Die Sprachausbildung im Schwerpunkt Ägyptologie ist relativ gering, weil das grundlegende Mittelägyptisch nur zwei Semester lang gelehrt wird (insgesamt 8 SWS), im 4. Semester ergänzt durch ein Seminar oder Independent Study zur Literatur, allerdings anhand von Übersetzungen (Modul 10a oder b). Dazu kommen 4 SWS Koptisch (Sahidisch). Im Schwerpunkt Koptologie gibt es dagegen vier Semester Koptische Dialekte (12 SWS), ergänzt durch das entsprechende Modul 15a oder b mit Seminar oder IS zur Literatur. Außerdem sind hier ebenfalls 8 SWS Mittelägyptisch Pflicht. Dieser Unterschied in den philologischen Kompetenzen entsteht durch die zusätzliche Vermittlung der pharaonischen Denkmälerkunde im Schwerpunkt Ägyptologie in Gestalt der Module 8 und 9, die einen deutlichen Praxisbezug haben und konkret auf mögliche Berufsfelder abzielen. Von daher wäre es ratsam, in der Beschreibung des B.A. diesen stärker objekt- und praxisbezogenen Anteil des Schwerpunkts Ägyptologie deutlich und positiv hervorzuheben.

Zur Sprachausbildung in Koptisch gehören als Voraussetzung auch Griechisch und Latein. Zum Erwerb dieser Sprachkompetenzen sollten verbindliche Angebote im Bereich der Schlüsselkompetenzen vorgesehen werden. Bisher wird im Veranstaltungskatalog für Schlüsselkompetenzen der Gesamtuniversität nur Lateinisch angeboten (Angebote der Philosophischen Fakultät beinhalten auch Griechisch).

2.3 Erfüllung der KMK Strukturvorgaben

2.3.1 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Die Regeln entsprechen laut der allgemeinen Teile der vorgelegten Ordnungen den gesetzlichen Vorgaben.

2.3.2 Art und Struktur des Studiums einschließlich Abschlussgrad, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Es handelt sich um ein grundständiges Zwei-Fächer-Bachelorstudium, dessen Abschlussbezeichnung zutreffend ist. Der Anteil des unbetreuten Selbststudiums erschien streckenweise zu hoch. Die Universität betont dagegen in ihrer Stellungnahme vom 16.04.2008, dass die „Independent studies“ durch individuelle Vorbereitungsgespräche zu Beginn betreut werden, und dass durch Zwischenberichte und Abschlussklausuren eine angemessene Leistungsfeststellung erfolgt.

2.3.3 Berufsbefähigung

Der Bachelorabschluss befähigt zur Aufnahme des Masterstudiums und vermittelt Grundlagen für das wissenschaftliche Arbeiten innerhalb der Ägyptologie bzw. Koptologie.

Die zur Berufsbefähigung wichtige Praxiskompetenz wird in den Modulbeschreibungen mehrfach angesprochen (Terminologiebeherrschung, Präsentationstechniken, Medienkompetenz, Veröffentlichungsvorbereitungen, Museumsexkursion mit Referaten oder Führungen). Durch den Erwerb von Grundkenntnissen für den Umgang mit ägyptischen Artefakten, Texten, Begriffen, Geschichte und Kultur ergibt sich eine Berufsbefähigung für alle relevanten Bereiche des Kulturmarktes (Erwachsenenbildung, Ausstellungen, Medien).

Praktika in Museen, Verlagen, auf Ausgrabungen als auch grundsätzlich Studien oder Praktika im Ausland sollten den Studierenden dringend empfohlen werden. Eine Verpflichtung ist aufgrund der beschränkten örtlichen Möglichkeiten nicht anzuraten. Sprachkompetenzen in Arabisch und/oder Ägyptisch-Arabisch wären für Ägyptologen wünschenswert.

2.3.4 Studierbarkeit

Hier bestanden keine grundsätzlichen Zweifel.

2.3.5 Internationalisierung

Auslandssemester wurden empfohlen. Das Göttinger Institut bemüht sich fortgesetzt um ausländische Studierende (z. Zt. werden solche aus Ägypten, Bulgarien, Frankreich, Rumänien, Spanien, Japan und Senegal ausgebildet). Ein besonders intensiver Austausch von Studenten besteht über das Education Abroad Program zwischen Göttingen und der University of California vor allem mit den Campus in Berkeley und Los Angeles. Regelmäßig in Göttingen lehren Gastdozenten aus Ägypten und Israel.

2.3.6 Lehrmethoden

Diese entsprechen den Standards des Fachs.

2.3.7 Prüfungsformen

Laut Modulbeschreibungen sind sieben Klausuren, Hausarbeit und Referat vorgesehen. Die Zahl der Klausuren erschien zu hoch um die angestrebte Fähigkeit zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten zu entwickeln. Die Zahl der Prüfungen sollte durch Zusammenfassung von Kleinmodulen verringert werden. In ihrer Stellungnahme vom 17.04.2008 berichtet die Universität von Änderungen der Prüfungen aufgrund der Empfehlungen der Gutachter.

2.3.8 Studienverlauf und Modularisierung

Das Studium ist durchgehend modularisiert und mit Leistungspunkten versehen. Die Module bestehen teilweise nur aus einer Lehrveranstaltung (Modul 4, 5, 7, 8 12, 13, 14). Es wird

empfohlen darüber nachzudenken, ob die Zusammenfassung folgender Module zu jeweils einem Modul mit einer gemeinsamen Modulprüfung nicht praktikabler erscheint: Modul 4-5, 6-7, 8-9, 11-12, 13-14.

Der Selbstlernanteil der Module 10a und 10b erschien zu hoch, zumal die Kombination von einem Seminar zur Religion mit einer Independent Study zur Literatur und umgekehrt nicht die nötigen Grundlagen für den jeweiligen Bereich vermittelt. Es wäre zu überlegen, stattdessen nur ein Modul 10 anzubieten „Religion und Literatur des Alten Ägypten“, in dem sowohl das Seminar zur Religion als auch das Seminar zur Literatur zu absolvieren sind, wahlweise mit einer entsprechenden Hausarbeit als Modulprüfung. Dies gilt auch für die analog konzipierten Module 15a und 15b, die das koptische Ägypten thematisieren.

Die Module 4, 5, 8, 13 und 14 werden jeweils mit 6 LP für 2 SWS Lehrinput gerechnet, da die Lernleistung hier aufgrund des Schwierigkeitsgrades der Veranstaltung und der eigenen Lernleistung höher liegt als bei Modul 7 bzw. 12 mit ebenfalls 2 SWS Lehrinput, aber 3 LP. Die Punktevergabe ist damit fachlich einsichtig.

Die Studienverlaufspläne dokumentieren nur 144 LP, da der Bereich Schlüsselkompetenzen nicht integriert ist. Sie sind exemplarisch zu ergänzen um die fehlenden 36 LP, damit die Studierbarkeit auf dieser Darstellungsebene deutlich wird. Modulumfang und Verlaufsplanung müssen sicherstellen, dass pro Studienhalbjahr nicht mehr als 900 Stunden erforderlich sind (30 LP).

2.4 Lehrpersonal

Die Professur ist seit 2006 vakant, besetzt sind eine Juniorprofessur und eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle (FwN). Für den B.A. und den M.A. werden im Schnitt insgesamt 28 SWS benötigt. Das Lehrdeputat beträgt aber nur 16 SWS, daher sind vier bis fünf Lehraufträge nötig. Die Fakultät wird gebeten darzustellen, auf welchem Wege sie das Lehrangebot nachhaltig gewährleisten wird.

3. Abschließendes Votum

3.1 Empfehlung

Im Hinblick auf eine leichtere Handhabbarkeit und eine erfolgreiche Reakkreditierung wird empfohlen, die Modulgestaltung anhand der vorliegenden Anmerkungen weitestmöglich zu modifizieren.

3.2 Akkreditierungsempfehlung an die SAK:

Die Gutachter empfehlen die Akkreditierung.

4. Ägyptologie und Koptologie, Masterstudiengang

4.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Die Umstellung des Magisterstudiengangs auf den Zwei-Fächer-Masterstudiengang erfolgt im Rahmen der Neukonzeption aller Studiengänge der Fakultät. Das Fach ist auch im Mono-Fach-Masterstudiengang Antike Kulturen vertreten (dort enthalten sind Module der Ägyptologie, Koptologie, Alte Geschichte, Altorientalistik, Christlicher Orient, Griechische Philologie, Klassische Archäologie, Lateinische Philologie, Spätantike, Ur- und Frühgeschichte). Um die Konzentration der knappen Ressourcen auf das fachwissenschaftliche Profil des Masterstu-

diengangs zu erleichtern, wäre zu überlegen, ob der Verbundmaster Antike Kulturen benötigt wird. Zur Lehrkapazität bestanden noch Fragen.

4.2 Qualifikationsziele

Als Studienziele werden „weiterreichende Kenntnisse zur Sprache und Literatur des vorchristlichen Ägyptens und seiner kulturellen Einbettung“ genannt.

Der Schwerpunkt Ägyptologie beinhaltet an Sprachausbildung Mittelägyptisch (Modul 1), als neue Sprachstufe Neuägyptisch (Modul 4-5) und die Schriftarten des Hieratischen, gegebenenfalls auch Demotisch (Schrift und Sprache) (Modul 3), also insgesamt 10 SWS, davon werden allerdings 6 SWS als Independent Studies eingebracht. Für die „kulturelle Einbettung“ werden 2 SWS Ägyptenrezeption (2 SWS) und das Modul 7 Kulturgeschichte angeboten, in dem aber nur 2 SWS gezielt die Ägyptologie behandeln (dazu 2 SWS integrative Vorlesung).

Da koptologische Module nur im B.A. vertreten sind, nicht aber im M.A., müsste die Bezeichnung „Master Ägyptologie und Koptologie“ überdacht werden (Vorschlag „Ägyptologie/Koptologie“).

Der Schwerpunkt Koptologie beinhaltet parallel 10 SWS Sprache, 6 SWS Kulturgeschichte und entsprechend keine Ägyptologie.

Anders gesagt: Die Schwerpunkte bzw. Teilstudiengänge mit jeweils insgesamt 16 SWS Lehrangebot (Module im Umfang von 42 LP) weisen angesichts des Anspruchs, federführend für die Abschlussbezeichnung „Master Ägyptologie und Koptologie“ zu sein, eine quantitativ geringe Lehrversorgung auf.

4.3 Erfüllung der KMK Strukturvorgaben

4.3.1 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Aus dem während der Vor-Ort-Begutachtung nachgereichten Entwurf zur Zulassungsordnung ergab sich, dass weitere besondere Zugangsvoraussetzungen definiert sind. Masterstudierende mit Defiziten in Koptologie sollen diese durch das Absolvieren von Veranstaltungen des Bachelorstudiums im Umfang bis zu 21 LP ausgleichen. Quantitativ kommt die Studierbarkeit des Studiengangs an die Grenzen. Der geringe Umfang des Lehrangebots kann die Studierbarkeit infrage stellen. Im Bachelor kann Sahidisch im Umfang von 4 SWS (12 LP) studiert werden, zusätzlich Bohairisch im Umfang von 4 SWS (12 LP). Die Universität wird gebeten zu prüfen, ob der Master nicht überzeugender konzipiert wäre, wenn das Zweitfach entsprechend verkleinert würde.

4.3.2 Art und Struktur des Studiums einschließlich Abschlussgrad, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Es handelt sich um ein konsekutives Masterprogramm, dessen Abschlussbezeichnung zutreffend ist. Die Zeit für das Selbststudium ist verhältnismäßig hoch angesetzt. Bei der Reakkreditierung ist anhand der Masterarbeiten festzustellen, ob das angestrebte Qualifikationsniveau erreicht wurde.

4.3.3 Berufsbefähigung

An der Berufsbefähigung der Absolventen bestanden keine grundsätzlichen Zweifel. Sie sind vor allen Dingen für Wissenschaft und Forschung qualifiziert. Da die zu kombinierenden Teilstudiengänge nicht genannt werden, ist hier keine abschließende Bewertung möglich.

4.3.4 Studierbarkeit

Es ist bisher nicht deutlich geworden, wie angesichts der hohen Schwundquote der Vergangenheit künftig die angestrebte Zahl von 16 Studienanfängern pro Jahr erreicht werden soll. Die Studierbarkeit ist grundsätzlich als gegeben anzunehmen, jedoch wird die Sicherstellung des Studienangebots durch die Vakanz der zuständigen Professur gefährdet. Die Hochschule berichtete aber über eine kurzfristig anstehende Entscheidung über die Nachberufung.

4.3.5 Internationalisierung

Auslandssemester wurden empfohlen. Das Göttinger Institut bemüht sich fortgesetzt um ausländische Studierende (z. Zt. werden solche aus Ägypten, Bulgarien, Frankreich, Rumänien, Spanien, Japan und Senegal ausgebildet). Ein besonders intensiver Austausch von Studenten besteht über das Education Abroad Program zwischen Göttingen und der University of California vor allem mit den Campus in Berkeley und Los Angeles. Regelmäßig in Göttingen lehren Gastdozenten aus Ägypten und Israel.

4.3.6 Lehrmethoden

Vorgesehen sind Seminare, Übungen, Independent Studies und eine integrative Vorlesung, an der sich auch die Klassische und Byzantinische Archäologie, die Ur- und Frühgeschichte sowie die Altorientalistik beteiligen. Letzteres Fach bietet keinen eigenen Bachelorstudiengang an. In den Beschreibungen des Antrags wurde die Betreuung der Independent Studies nicht klar.

4.3.7 Prüfungsformen

In den Sprachmodulen sind insgesamt fünf Klausuren zu absolvieren, zwei Module schließen mit einem Referat ab. Die angestrebte selbständige wissenschaftliche Arbeit wird in den Independent Studies erlernt, die aber möglicherweise auch als Hausarbeiten eingebracht werden könnten (s.u.).

4.3.8 Studienverlauf und Modularisierung

Das Studium ist durchgehend modularisiert und mit Leistungspunkten verbunden. Der Studienverlaufsplan ergibt nicht 120 LP und ist in den Akkreditierungsunterlagen um exemplarische Zweitfächer bzw. Module für Schlüsselkompetenzen zu ergänzen.

Sechs der sieben Module bestehen aufgrund der geringen Lehrkapazität nur aus einer Lehrveranstaltung. Es werden jeweils 2 SWS mit sechs Leistungspunkten angerechnet, wodurch 30 Stunden Lehre 150 Stunden Selbststudium gegenüber stehen.

Module, die nur aus Independent Studies bestehen, werden als problematisch angesehen, weil sie im Grunde die Anforderungen an ein Modul verfehlen. Den Independent Studies ist zumindest jeweils ein Seminar vorzuschalten.

Formalia:

M.Aeg.Ko 7 und 13 haben eigentlich 4 SWS, nicht 2 SWS wie angegeben. M.Aeg.Ko 10 und 12 sollten in ihren Bezeichnungen aneinander angeglichen werden.

4.4 Lehrpersonal

Die Professur ist seit 2006 vakant, besetzt sind eine Juniorprofessur und eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle (FwN). Das Lehrdeputat beträgt 16 SWS, daher sind Lehraufträge nötig. Die Fakultät wird gebeten darzustellen, auf welchem Wege sie das Lehrangebot nachhaltig gewährleisten wird.

4.5 Profil des Masterstudiengangs

Es bestanden keine grundsätzlichen Zweifel daran, dass der eher forschungsorientierte Masterstudiengang die nach dem nationalen Qualifikationsrahmen vorgesehenen Kompetenzen vermittelt, allerdings entweder in der Ägyptologie oder in der Koptologie.

Empfehlenswerter schienen hingegen folgende Lösungen, die dringend angeraten werden:

A) Kleine Lösung mit Ergänzungen aus dem Komplementärfach:

Verringerung der Independent Studies, z.B. Modul 4+6 zusammenlegen („Neuägyptisch“: Übung + Hausarbeit = 9 LP), und/oder Modul 3+5 zusammenlegen („Hieroglyphische und Hieratische Texte“: Übung + Hausarbeit = 9 LP). Die dann fehlenden 6 LP könnten wie folgt ergänzt werden:

- Erweiterung des Teilstudiengangs mit Schwerpunkt Ägyptologie um mindestens ein Modul mit 6 LP aus der Koptologie, z.B. B.A.-Modul 13 oder Mastermodul 9.
- Erweiterung des Teilstudiengangs mit Schwerpunkt Koptologie um mindestens ein Modul mit 6 LP aus der Ägyptologie, z.B. B.A.-Modul 8 oder Mastermodul 4 (1. Teil).

b) Große Lösung mit Ergänzungen aus dem Komplementärfach, wobei der M.A. Ägyptologie und Koptologie dann insg. 42+36 AP beinhaltet und kein Zweitfach nötig ist:

- Ägyptologische Module wie vorgesehen plus Koptologische Module à 36 AP: B.AegKo. 11 (9 AP), 12 (3 AP), 13 (6 AP), 14 (6 AP), und M.AegKo.9 (6 LP), 13 (6 LP).
- Koptologische Module wie vorgesehen plus Ägyptologische Module à 36 AP: B.AegKo 6 (9 AP), 7 (3 AP), 8 (6 LP), 9 (6 LP), und M.Aeg.Ko 4 (6 AP), 6 (6 LP).

Mit dieser Kombination bliebe die bisherige Spezialisierung Göttingens mit der Kombination von Ägyptologie und Koptologie erhalten und stellte ein weitestgehendes Alleinstellungsmerkmal dar (in Deutschland derzeit sonst nur in Münster möglich).

4. Abschließendes Votum

4.1 Akkreditierungsempfehlung an die SAK:

Die Gutachter sehen keine Hindernisse bei der Akkreditierung, empfehlen aber ein Überdenken der Struktur in nächster Zeit.

5. Arabistik/ Islamwissenschaft, Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang

5.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Die Umstellung des Magisterstudiengangs auf den Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang erfolgt im Rahmen der Neukonzeption aller Studiengänge der Fakultät. Das Magisterprofil mit dem Schwerpunkt auf Recht und Religion wird übernommen. Die Programmautoren weisen darauf hin, dass infolge der Neukonzeption Überblickswissen und Methodenausbildung ge-

strafft vermittelt werden und gleichzeitig die Vermittlung profunder Arabischkenntnisse im Vergleich zu anderen islamwissenschaftlichen Studiengängen weiterhin großes Gewicht hat. Das inhaltliche Problem der Kürzungen im Studienangebot ließe sich möglicherweise lösen, wenn die Universität Göttingen die Zweifächer verbindlich vorgeben oder empfehlen würde.

5.2 Qualifikationsziele

Der Studiengang qualifiziert zur Aufnahme des Masterstudiums. Falls Absolventen außerhalb der Wissenschaft als Islamwissenschaftler tätig werden wollen („journalistisch, diplomatisch, kommerziell oder kulturell“ – siehe Akkreditierungsantrag, S. 119), stehen sie im Wettbewerb mit Masterabsolventen, die eine deutlich umfassendere Qualifikation haben. Die Programmautoren weisen darauf hin, dass durch die Zwei-Fächer Konstruktion Überblickswissen und Methodenkenntnisse in gestraffter Form vermittelt werden. Der Vermittlung profunder Arabischkenntnisse wird dagegen nach wie vor großer Raum geboten. Problematisch erscheint, dass die Einlösung des gut begründeten islamwissenschaftlichen Anspruchs durch die Schwächung der weiteren Sprachausbildung erschwert wird. Insbesondere die Vernetzungsmöglichkeiten mit Iranistik und Turkologie sind noch unklar. Turkologie scheint in der Praxis, auch als zweites Fach, bisher keine Rolle zu spielen, was für eine islamwissenschaftliche Ausbildung bedauerlich ist. Sprachkompetenzen in Persisch, Türkisch, Indonesisch, Paschtu und Urdu können im Bachelorstudium nicht erworben werden. Dies ist der Struktur des Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs geschuldet. Erst im Masterstudiengang wird ein Sprachkurs für eine zweite Sprache im Umfang von nur 6 LP ins Auge gefasst (Persisch, Türkisch, Indonesisch, eventuell auch Urdu).

Die Vermittlung von Sprachkompetenzen mindestens eines Dialekts bzw. der Umgangssprache sowie verschiedener Ebenen des modernen Hocharabischen erschien stärker systematisierbar und ausbaufähig, zumal die Universität Göttingen so stark den Kernbereich des Arabischen akzentuiert. Darüber hinaus scheint die Vermittlung von Umgangs-, Medien- und Literaturarabisch bisher eher vernachlässigt zu werden.

Die Wahlmodule 101/102 (Religion, Recht) und 111/112 (Geschichte und Kultur des Islams) werden sowohl für Bachelor- als auch für Masterstudenten angeboten. Ihre Verwendung im Bachelorstudium kann als unkritisch betrachtet werden.

5.3 Erfüllung der KMK Strukturvorgaben

5.3.1 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Die Regeln entsprechen laut der allgemeinen Teile der vorgelegten Ordnungen den gesetzlichen Vorgaben.

5.3.2 Art und Struktur des Studiums einschließlich Abschlussgrad, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Es handelt sich um einen grundständigen Vollzeit- Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang, dessen Abschlussgrad zutreffend ist. Das Verhältnis von Kontaktzeit und Selbststudium schien im Rahmen des Üblichen zu liegen.

5.3.3 Berufsbefähigung

Da die Zweifächer nicht benannt werden, und weil nicht definiert wird, was über den Modulkatalog der Schlüsselkompetenzen gelernt werden soll, lässt sich nicht feststellen, ob eine

Berufsbefähigung erreicht wird. Auch das Fehlen verbindlicher Empfehlungen für Praxis- und /oder Auslandsphasen erschwert die Einschätzung der Berufsbefähigung.

Viel wird bei einer Reakkreditierung davon abhängen, ob es empirische repräsentative Untersuchungen gibt und welche Schlussfolgerungen die Universität aus den Ergebnissen gezogen hat.

5.3.4 Studierbarkeit

Die Studierbarkeit ist grundsätzlich als gegeben anzunehmen.

5.3.5 Internationalisierung

Muttersprachliche Dozenten bringen eine gewisse internationale Verständigungsebene in den Studienverlauf. Verbindliche Empfehlungen für Auslandsaufenthalte wären für die Studierenden sehr hilfreich.

5.3.6 Lehrmethoden

Die Lehrveranstaltungen entsprechen den Anforderungen des Curriculums.

5.3.7 Prüfungsformen

Die Prüfungsformen sind den Veranstaltungen angemessen. Aufgrund der Kleinteiligkeit der Module könnte die Zahl der Modulprüfungen zu hoch werden. Im Studienverlauf sind im dritten Semester für das Teilfach bereits 5 Prüfungen vorgesehen. Da das zweite Fach noch hinzukommt, bewegt sich die Planung deutlich über der als Richtwert bei einer Modulgröße von 6 LP anzunehmenden Prüfungsanzahl von 5 – 6 pro Semester. Hier ist die Prüfungslast seitens der Fakultät genau zu beobachten und ggf. nachzusteuern. Die Lösung bei Überlast besteht in der Vergrößerung der Module zur Verringerung der Prüfungsanzahl.

5.3.8 Studienverlauf und Modularisierung

Der Studiengang ist durchgehend modularisiert und mit Leistungspunkten verbunden. Es werden Pflichtveranstaltungen im Umfang von 56 LP (36 SWS) vorgehalten, zusätzlich Wahlmodule im Umfang von 20 LP (8 SWS) und Wahlpflichtmodule im Umfang von 18 LP (12 SWS).

Die Modulbeschreibungen sind sehr knapp gehalten und geben den Studierenden noch nicht genügend Orientierung. Es wird nicht beschrieben, was die Studierenden nach Abschluss des Moduls können.

Für die Pflichtmodule B.Ara.3, B.Ara.4, B.Ara.7, B.Ara.8 muss angegeben werden, ob sie im Sommer- oder im Wintersemester stattfinden.

Die Module B.Ara.3, B.Ara.4, B.Ara.5, B.Ara.6, B.Ara.7, B.Ara.8, B.Ara.101, B.Ara.102, B.Ara.111, B.Ara.112 bestehen jeweils aus nur einer Veranstaltung und erreichen somit möglicherweise nicht die Anforderung der KMK Strukturvorgaben, nach der Module aus thematischen Verbänden bestehen sollen. Ihre Größe beträgt überwiegend 3 oder 4 LP. Das Modul B.Ara.13 ist nicht hinreichend beschrieben. Das Modul B.Ara.102 findet sich nicht im Studienverlaufsplan.

Der exemplarische Studienverlaufsplan umfasst nicht 180 LP und ist entsprechend zu überarbeiten. B.Ara.11 und B.Ara.112 sind hier abweichend vom Modulkatalog mit 3 LP statt mit

6 bzw. 4 aufgelistet. Aus dem überarbeiteten Studienverlaufsplan muss auch die Anordnung des Modulsbereichs Schlüsselkompetenzen deutlich werden.

5.4 Lehrpersonal

Eine Professur ist besetzt, zusätzlich wird die Position des Seminardirektors demnächst wieder besetzt.

6. Abschließendes Votum

6.1 Empfehlungen:

Der Bachelorstudiengang sollte die Bezeichnung Arabistik tragen. Der BA-Studiengang hat zwar islamwissenschaftliche Inhalte, sieht aber beim Spracherwerb nur die arabische Sprache vor, obwohl zum Fach Islamwissenschaft eigentlich mindestens zwei Islamsprachen gehören. So sollte für den BA der Akzent auf dem Arabischen und für den MA auf der Islamwissenschaft liegen.

6.2 Akkreditierungsempfehlung an die SAK:

Die Gutachter empfehlen die Akkreditierung des Studiengangs.

7. Arabistik/ Islamwissenschaft, Masterstudiengang

7.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Die Begründung für den Masterstudiengang ist identisch mit der Begründung für den Bachelorstudiengang. Die Unschärfe der Beschreibung von Qualifikationszielen und die unklare Frage der Berufsbefähigung des Bachelorabschlusses setzen sich fort in der fehlenden Definition des Masterstudiums als einem in sich geschlossenen, eigenständig berufsbefähigenden Studium. Dies ist konzeptionell neu zu erarbeiten. Der Masterstudiengang baut konsekutiv auf dem Bachelorabschluss auf. Das bisherige Magisterprofil mit dem Schwerpunkt auf Recht und Religion wird übernommen.

7.2 Qualifikationsziele

Im Masterstudiengang wird ein Sprachkurs für eine zweite Sprache im Umfang von nur 6 LP ins Auge gefasst (Persisch, Türkisch, Indonesisch, eventuell auch Urdu). Die Möglichkeit zum Erwerb erweiterter Sprachkompetenzen sollte eröffnet werden, ggf. über Module aus dem Bereich Schlüsselkompetenzen. Die Vermittlung von Sprachkompetenzen der wichtigsten arabischen Dialekte bzw. der Umgangssprache sowie verschiedener Ebenen des modernen Hocharabisch erschien ausbaufähig, auch weil an der Universität zurzeit nur das ägyptische Arabisch vermittelt wird.

Ein strukturelles Problem der Mehrfächer- Masterstudiengänge bzw. des Drei-Fächer-Masterstudiengangs liegt in der Wahlfreiheit, das Fach sowohl im Umfang von 42 LP, als auch im Umfang von 36 LP oder nur mit 18 LP zu studieren. Die letzte Variation wird entweder mit dem Schwerpunkt Islamwissenschaft oder mit dem Schwerpunkt Recht studiert. Da die weiteren zu studierenden Fächer nicht vorgegeben oder empfohlen werden, und auch die zu belegenden Veranstaltungen des Bereichs Schlüsselkompetenzen nicht benannt werden, lässt sich von einem schlüssigen Qualifikationsziel des Masterstudiengangs nur mit Einschränkungen sprechen.

7.3 Erfüllung der KMK Strukturvorgaben

7.3.1 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Neben der Mindestnote des Bachelorstudiums von 2,5 werden ausreichende Kenntnisse in Englisch und Deutsch, sowie dem einschlägigen Bachelorabschluss entsprechende Arabischkenntnisse vorausgesetzt. Ein Gespräch mit den Bewerbern zur Feststellung der Eignung ist vorgesehen. Die von der KMK geforderten weiteren besonderen Zugangsvoraussetzungen sind somit gegeben.

7.3.2 Art und Struktur des Studiums einschließlich Abschlussgrad, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Es handelt sich um einen konsekutiven Zwei- bis Drei-Fächer-Masterstudiengang im Vollzeitstudium. Der Abschlussgrad ist zutreffend. Das geplante Verhältnis von Präsenzzeit und Selbststudium erscheint im üblichen Rahmen zu liegen.

7.3.3 Berufsbefähigung

An der Berufsbefähigung der Absolventen bestanden keine grundsätzlichen Zweifel. Auch sind sie für Wissenschaft und Forschung qualifiziert. Da die zu kombinierenden Teilstudiengänge nicht genannt werden, ist hier keine abschließende Bewertung möglich.

7.3.4 Studierbarkeit

Die Studierbarkeit ist grundsätzlich als gegeben anzunehmen.

7.3.5 Internationalisierung

Durch muttersprachliche Dozenten ist ein gewisser Bezug zur islamischen Welt gegeben, der jedoch durch Kooperationen mit arabischen Hochschulen sowie Gastdozenturen ausbaufähig ist. Es wird angeregt, für die Vermittlungssprache Englisch das Angebot zu erweitern.

7.3.6 Lehrmethoden

Die Modulbeschreibungen sind nicht vollständig und erlauben daher keine Bewertung.

7.3.7 Prüfungsformen

Die Prüfungsordnung lag nicht vor. Die Modulbeschreibungen sind nicht vollständig und erlauben daher ebenfalls keine Bewertung.

7.3.8 Studienverlauf und Modularisierung

Der Studiengang ist durchgehend modularisiert und mit Leistungspunkten verbunden. Angeboten werden Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 45 LP und etwa 16 – 20 SWS. Die Modulbeschreibungen sind skizzenhaft und für eine abschließende Bewertung noch nicht geeignet.

Im vierten Semester sind zwei Module im Umfang von 9 LP vorgesehen, wodurch sich ein Konflikt mit dem angestrebten Umfang der Masterarbeit von 30 LP ergibt. Die Studienverlaufsplanung ist zu ändern. Es ist eine schlüssige Dokumentation über 120 LP unter exemplarischem Einschluss der Zweitfächer erforderlich.

Die Wahlmodule 101/102 (Religion, Recht) und 111/112 (Geschichte und Kultur des Islams) werden sowohl für Bachelor- als auch für Masterstudenten angeboten. Im Masterstudium werden sie zu Wahlpflichtmodulen und sollen statt durch ein Referat durch eine 15 S. umfas-

sende Hausarbeit abgeschlossen werden. Es wurde bisher nicht deutlich, dass die Veranstaltungen für die Masterstudierenden auch auf Masterniveau stattfinden, zudem ihre Verwendbarkeit gleichzeitig auch für andere Studiengänge wie Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft und Ethnologie vorgesehen ist. Es soll eigenständige Quellenarbeit erfolgen. In Bezug auf das Qualifikationsniveau dieser Mastermodule sind Klarstellungen erforderlich.

7.4 Lehrpersonal

Eine Professur ist besetzt, zusätzlich wird die Position des Seminardirektors demnächst wieder besetzt.

7.5 Profil des Masterstudiengangs

Die Begründung für den Masterstudiengang ist identisch mit der Begründung für den Bachelorstudiengang. Es wurde nicht dokumentiert, dass der eher forschungsorientierte Masterstudiengang die nach dem nationalen Qualifikationsrahmen vorgesehenen Kompetenzen vermittelt.

8. Abschließendes Votum

8.1 Die Studiengangbezeichnung sollte dem Schwerpunkt Islamwissenschaft Rechnung tragen.

8.2 Akkreditierungsempfehlung an die SAK:

Empfohlen wird die Aussetzung der Akkreditierung zur Überarbeitung des Studiengangs.

8.3 Schwerwiegende Mängel

Es wurde bisher nicht deutlich, dass die Veranstaltungen für die Masterstudierenden auch auf Masterniveau stattfinden, zudem ihre Verwendbarkeit gleichzeitig auch für andere Studiengänge wie Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft und Ethnologie vorgesehen ist. Die Begründung für den Masterstudiengang ist identisch mit der Begründung für den Bachelorstudiengang. Es wurde nicht dokumentiert, dass der eher forschungsorientierte Masterstudiengang die nach dem nationalen Qualifikationsrahmen vorgesehenen Kompetenzen vermittelt.

Die Modulbeschreibungen sind nicht vollständig und erlauben daher keine Bewertung.

9. Indologie, Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang

9.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Die Programmautoren legten während der Vor-Ort-Begutachtung überarbeitete Antragsdokumente vor.

Die Umstellung des Magisterstudiengangs auf den Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang erfolgt im Rahmen der Neukonzeption aller Studiengänge der Fakultät. Der Anspruch ist, die wissenschaftliche Analyse indischer Religionen in einem historisch breiten Korridor zu ermöglichen, gestützt auf ein streng philologisches Studium der Primärtexte.

9.2 Qualifikationsziele

Der Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang kann mit einem fachwissenschaftlichen Umfang von 66 LP und 84 LP studiert werden. Das Studium soll umfangreiche Kenntnisse über die Kultur, Geschichte und Landeskunde Indiens, sowie insbesondere über die relevanten Religionen vermitteln. Bei der Sprachkompetenz stehen Hindi und Sanskrit im Vordergrund. Im Bachelor wird in der Variante mit 66 LP alternativ eine der beiden Sprachen im Umfang von 15 LP im Rahmen der Wahlpflicht studiert, wobei optional für Sanskrit zusätzlich 4 LP erworben werden können. In der „großen“ Variante des Teilfachs wird sowohl Sanskrit im Umfang von 17 bzw. (wahlweise) 21 LP, als auch Hindi im Umfang von 12 LP bzw. (wahlweise) 16 LP studiert.

Die Absolventen haben bei der Bewerbung um das Masterstudium unterschiedliche Voraussetzungen. Sanskrit als auch (alternativ) Hindi sind Grundvoraussetzungen für das Masterstudium. Es kann dennoch davon ausgegangen werden, dass die Bewerber mit dem geringeren Studienanteil an den fachwissenschaftlichen Master anschlussfähig sind.

9.3 Erfüllung der KMK Strukturvorgaben

9.3.1 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Die Regeln entsprechen laut der allgemeinen Teile der vorgelegten Ordnungen den gesetzlichen Vorgaben.

9.3.2 Art und Struktur des Studiums einschließlich Abschlussgrad, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Es handelt sich um ein grundständiges Vollzeitstudium, dessen Abschlussgrad zutreffend ist. Das Verhältnis von Selbststudium zur Kontaktzeit ist 2:1 und bewegt sich somit im normalen Rahmen.

9.3.3 Berufsbefähigung

Aufgrund des im Bachelor-Teilstudiengang erheblich reduzierten Lehrumfanges gibt es standortübergreifend die Tendenz, im Bachelor nur eine Sprache anzubieten. Das moderne Indien erschließt sich weniger intensiv als die klassische Philologie, obwohl die Beschäftigungschancen der Absolventen mit dem „modernen Profil“ als besser einzuschätzen sind. Es ist ein Mangel, dass die wählbaren Vertiefungsmöglichkeiten in Hindi nicht den Umfang des Sanskrit erreichen. Die Absolventen sind zur Aufnahme des Masterstudiums qualifiziert. Solange die Universität keine Empfehlungen zu den Zweifächern gibt, ist die Beurteilung der Berufsbefähigung des Bachelorabschlusses erschwert.

9.3.4 Studierbarkeit

Von den Studierenden die diesen Studiengang belegt haben wurde er durchweg als studierbar eingestuft. - gerade durch das Gespräch mit den Studierenden sind Anfangsbedenken der Gutachter, was die Aufsplitterung in viele Einzelteile und die polyvalente Benutzung von Elementen betraf, annähernd ausgeräumt worden.

9.3.5 Internationalisierung

Die Internationalisierung wird sich durch die anlaufende Zusammenarbeit mit der Universität Pune gut entwickeln. Es wird empfohlen, den Studierenden bei der Inanspruchnahme von

Stipendien des DAAD zu helfen. Die Studierenden haben die Möglichkeit, an Partnerinstituten in Leiden, Zürich und Wien zu studieren.

9.3.6 Lehrmethoden

Es werden die gängigen Lehrmethoden eingesetzt.

9.3.7 Prüfungsformen

Es werden neben Klausuren Referate und Hausarbeiten vorgesehen.

9.3.8 Studienverlauf und Modularisierung

Indologie ist ein Fach mit vielen möglichen Themen, so dass man im Rahmen eines 3-jährigen Bachelors nur einen Bruchteil des Möglichen erlernen kann. Der Göttinger Studiengang bietet eine sehr reichhaltige Themenauswahl, was die Gutachter als sehr positiv angesehen haben. Wie im Laufe der Begehung durch verschiedene Gespräche deutlich wurde, ist gerade die Verteilung der Einzelveranstaltungen auf mehrere Module der Garant dafür, dass jeder Student ein Maximum an Chancen hat, seine Wunschveranstaltungen auch studieren zu können.

Formal erschien der dokumentierte Verlauf eher verwirrend. Die bisherigen Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Proseminar, Übung) mit den jeweils zugeordneten einzelnen Prüfungen (Klausur, Referat) werden unverändert weitergeführt, jedoch darstellungstechnisch in das Gewand der Module gekleidet. Das Problem liegt in den Pflichtmodulen 5,6,7,8,9, und 10. Etwa acht einzelne Veranstaltungen werden in anderen Modulen wiederholt. Der geplante Aufbau erschien daher überkomplex. Jede Veranstaltung ist in jedem Semester möglich und es entsteht unnötiger Weise der Eindruck einer zufälligen Verteilung im Studienverlauf. Das zeigt sich auch am Modellstudienplan.

Die Module sind so zu beschreiben, dass jede Lehrveranstaltung nur einmal vorkommt und deutlich unterscheidbare thematische Verbünde entstehen.

Es ist zu gewährleisten, dass Pflichtveranstaltungen jährlich angeboten werden und hierzu ist ggf. die inhaltliche Konzeption in Einklang mit den verfügbaren und möglicherweise zu verstärkenden Lehrdeputaten zu ändern. Die Veranstaltungen "Einführung in die Indologie" und "Methodik" - sollten jedem Studenten im ersten Studienjahr zugänglich sein.

Die exemplarischen Studienverlaufspläne ergeben nicht 180 LP, weil die Module aus dem Bereich Schlüsselkompetenzen unberücksichtigt blieben.

9.4 Lehrpersonal

Das Deputat beträgt laut Stellungnahme der Universität vom 17.04.2008 22 SWS: 8 SWS für den Lehrstuhlinhaber, 10 SWS für eine Wissenschaftliche Mitarbeiterin, 4 SWS für eine wissenschaftliche Mitarbeiterin. Für den Bachelor-Teilstudiengang ist die Lehrkapazität ausreichend. Die Darstellung ihrer Verteilung auf das Bachelor- und Masterstudium steht aus. Es wäre positiv, wenn die Fakultät eine gewisse Anzahl an Lehrauftragsstunden pro Semester garantieren würde, so dass auf eine Kontinuität Verlass ist.

10. Abschließendes Votum

10.1 Akkreditierungsempfehlung an die SAK:

Die Gutachter empfehlen die Akkreditierung mit vier Auflagen.

10.2 Auflagen:

Es ist deutlich zu machen, wie ausgeschlossen wird, dass Studierende dieselben Veranstaltungen mehrfach angerechnet bekommen.

Es ist eine durchsichtigere Dokumentation unter Einschluss der Angebotshäufigkeit zu erarbeiten, die berücksichtigt, dass "Einführung in die Indologie" und "Methodik" jedem Studenten im ersten Studienjahr zugänglich sein soll.

Darüber hinaus ist eine Darstellung vorzulegen, die die Gleichberechtigung des modernen mit dem klassischen Indien aufzeigt.

Die Einbindung eines möglichen Auslandsaufenthaltes sollte in der entsprechenden Ordnung formuliert werden.

11. Indologie, Masterstudiengang

11.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Der Masterstudiengang soll zum Wintersemester 2009/10 eingerichtet werden. Die Umstellung des Magisterstudiengangs auf den Zwei- Drei-Fächer-Masterstudiengang erfolgt im Rahmen der Neukonzeption aller Studiengänge der Fakultät. Zur Lehrkapazität bestanden noch Fragen.

11.2 Qualifikationsziele

Während der Vor-Ort-Begutachtung wurden geänderte Modulbeschreibungen nachgereicht. Die neue MA-Version stellt Hindi gleichberechtigt neben Sanskrit, so dass jeweils die im BA erlernte Sprache weiter vertieft werden kann.

Laut Akkreditierungsantrag werden aufbauend auf dem Bachelorstudiengang vertiefte Kenntnisse wichtiger Einzelaspekte indischer Religionen in ihrem historischen, gesellschaftlichen, kulturellen und literarischen Kontext vermittelt. Eine besondere Rolle spielen die Religionskonflikte. Die Sanskrit-Kenntnisse werden vertieft. Veranstaltungen zum Erwerb vertiefter Hindikenntnisse wählen die Studierenden als Ergänzung aus dem Bachelorstudiengang oder dem Bereich Schlüsselkompetenzen.

11.3 Erfüllung der KMK Strukturvorgaben

11.3.1 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Es werden weiterhin ausreichende Kenntnisse in Hindi oder Sanskrit gefordert. Die übrigen Regeln zur Bildung einer Reihenfolge der Bewerber könnten als weitere besondere Zugangsvoraussetzungen nach den Vorgaben der KMK gewertet werden. Die Zugangsnote 3,0 sichert aber nicht die erwartete Zugangsbegrenzung auf die relativ besten Bachelorabsolventen.

Die während der Vor-Ort-Begehung vorlegte Zulassungsordnung fordert in § 2 120 LP aus dem Bachelorstudium. Hier müsste es wahrscheinlich 180 LP heißen.

11.3.2 Art und Struktur des Studiums einschließlich Abschlussgrad, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Es handelt sich um ein konsekutives Vollzeitstudium, dessen Abschlussbezeichnung zutreffend ist. Das Verhältnis von Kontaktzeit zu Selbststudium bewegt sich im normalen Rahmen.

11.3.3 Berufsbefähigung

An der Berufsbefähigung der Absolventen bestanden keine grundsätzlichen Zweifel. Sie sind vor allen Dingen für Wissenschaft und Forschung qualifiziert. Da die zu kombinierenden Teilstudiengänge nicht genannt werden, ist hier keine abschließende Bewertung möglich.

11.3.4 Studierbarkeit

Das Mastermodul „Ethik“ im Umfang von 12 LP erstreckt sich über zwei Semester. Es überschneidet sich möglicherweise mit der Masterarbeit (30 LP).

11.3.5 Internationalisierung

Eine Verbesserung der Internationalisierung wird sich durch die anlaufende Zusammenarbeit mit der Universität Pune ergeben. Es wird empfohlen, den Studierenden bei der Inanspruchnahme von Stipendien des DAAD zu helfen.

11.3.5 Lehrmethoden

Es sind Vorlesungen, Lektürekurse, und Hauptseminare vorgesehen. Das Modul M.Ind.2 sieht ein Proseminar vor (Religion und Gesellschaft).

11.3.7 Prüfungsformen

Die Prüfungsformen (Klausuren, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen) entsprechen den Erwartungen. Wie im Bachelorstudiengang festzustellen, wird auch im Masterstudiengang jede Veranstaltung abgeprüft. Modulprüfungen wurden bisher nicht vorgesehen.

11.3.8 Studienverlauf und Modularisierung

Der Teilstudiengang ist modularisiert und mit Leistungspunkten versehen. Als Fach A wird er mit 42 LP studiert. Gleichzeitig bietet das Fach auch den Export eines „Modulpakets“ im Umfang von 36 LP, sowie ein Modul im Umfang von 18 LP, beide als Ergänzung oder Schwerpunktsetzung anderer Masterstudiengänge. Es wird kein Hinweis darauf gegeben, welche Studiengänge dies sein sollen. Im Masterangebot Indologie sind auch die Module M.Ind.2 und M.Ind.5 einbezogen, welche konzeptionell und vom Niveau Elemente des Bachelorstudiengangs enthalten. Sie dienen im Masterangebot auch dazu, den Umfang von 36 LP für die an einen anderen Masterstudiengang abzugebenden Module darzustellen.

Mehrere Module überschneiden sich im Bachelor- und Masterstudiengang. Es wurde noch nicht deutlich, wie ausgeschlossen wird, dass Studierende dieselben Veranstaltungen mehrfach angerechnet bekommen können.

Der Studienverlaufsplan enthält nicht 120 LP.

11.4 Lehrpersonal

Das aktuelle Vorlesungsverzeichnis enthält 25 SWS, von denen 8 SWS auf den Lehrstuhlinhaber, 7 SWS auf die Wissenschaftliche Mitarbeiterin, 4 SWS auf den Privatdozenten und der Rest auf Lehrbeauftragte entfallen. Woher ab 2010 die Lehrkapazität für den Masterstudiengang erbracht werden soll, lässt sich daran nicht erkennen. Es wäre daher positiv, wenn

die Fakultät eine gewisse Anzahl an Lehrauftragsstunden pro Semester garantieren würde, so dass auf eine Kontinuität Verlass ist.

11.5 Profil des Masterstudiengangs

Es bestanden keine grundsätzlichen Zweifel daran, dass der eher forschungsorientierte Masterstudiengang die nach dem nationalen Qualifikationsrahmen vorgesehenen Kompetenzen vermittelt.

12. Abschließendes Votum

12.1 Akkreditierungsempfehlung an die SAK:

Die Gutachter empfehlen die Aussetzung der Akkreditierung zur Überarbeitung für bis zu 18 Monate.

Schwerwiegender Mangel:

Der Studiengang zeigt eine konzeptionelle Vermischung der Bachelor- und Masterphase. Es ist deutlich zu machen, wie ausgeschlossen wird, dass Studierende dieselben Veranstaltungen mehrfach angerechnet bekommen. Dies gilt insbesondere für die Belegung von Bachelorveranstaltungen durch Masterstudenten.

13. Iranistik, Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang

13.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Die Umstellung des Magisterstudiengangs auf den Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang erfolgt im Rahmen der Neukonzeption aller Studiengänge der Fakultät. Es wird empfohlen, aufgrund der geringen Personalkapazität von 12 SWS einen Verbund in Erwägung zu ziehen. Die vorgesehenen Importe deuten bereits die konzeptionelle Richtung an. Hierzu zählen Elemente der Geschichte des Alten Orients, Arabistik, Türkei-türkisch, aber auch Sanskrit und Akkadisch, sowie Elemente der Religionswissenschaft, Linguistik, Phonetik und Kulturanthropologie.

13.2 Qualifikationsziele

Die Absolventen sollen gute aktive und passive Kenntnisse der persischen Sprache entwickeln, einen Überblick über Landeskunde, Geschichte, Sprachen und Religionen der iranisch-sprechenden Völker erwerben und mit den fachwissenschaftlichen Begriffen, Theorien und Methoden vertraut werden. Zusätzlich wird angestrebt, unter anderem eine kulturell oder linguistisch relevante zusätzliche Sprache wie das Kurdische zu erlernen. Es ist davon auszugehen, dass das Qualifikationsziel erreicht wird.

13.3 Erfüllung der KMK Strukturvorgaben

13.3.1 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Die Regeln entsprechen laut der allgemeinen Abschnitte der vorgelegten Ordnungen den gesetzlichen Vorgaben.

13.3.2 Art und Struktur des Studiums einschließlich Abschlussgrad, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Es handelt sich um ein grundständiges Vollzeitstudium, dessen Abschlussgrad zutreffend ist. Der Selbststudienanteil der Pflichtmodule ist aufgrund der verhältnismäßig geringen Lehrkapazität hoch, erscheint aber akzeptabel. In den vorgesehenen 1.800 Stunden für die Pflichtmodule sind 420 Stunden Kontaktzeit enthalten.

13.3.3 Berufsbefähigung

An der Berufsbefähigung der Absolventen bestanden keine grundsätzlichen Zweifel. Positiv ist zu werten, dass gezielt Empfehlungen für die Importmodule aus anderen Studiengängen vorgegeben werden (Islamwissenschaft, Religionswissenschaft, Altorientalistik, Türkisch etc.), wodurch fast das gesamte Bachelorstudium abgebildet wurde. Ob hiermit eine spezifische Berufsqualifizierung für (moderne) Kulturen und Philologien des vorderen Orients gegeben ist, wird mit Hilfe von Absolventenuntersuchungen künftig besser einzuschätzen sein. Die Absolventen sind qualifiziert für das Masterstudium Iranistik.

13.3.4 Studierbarkeit

Hieran bestanden keine grundsätzlichen Zweifel. Wie in allen Teilstudiengängen wäre sie jedoch besser zu beurteilen, wenn die Studiengänge vollständig dokumentiert würden.

Problematisch erschien das bereits im ersten Semester vorgesehene Selbststudium für Übersetzungen.

13.3.5 Internationalisierung

Die internationale Perspektive ist durch internationale Partnerschaften und Kooperationen sehr gut entwickelt.

13.3.6 Lehrmethoden

Irritierend wirkte zunächst, dass die Pflichtmodule als Lehrform durchgehend Übungen vorsehen und dass keine verantwortlichen Dozenten genannt werden. In ihrer Stellungnahme weist die Universität am 17.04.2008 darauf hin, dass das Pflichtmodul IRA 3 aus zwei Seminaren besteht, und IRA 5 umgeändert werden und dann auch aus zwei Seminaren bestehen wird.

13.3.7 Prüfungsformen

Die Prüfungsformen entsprachen den Erwartungen.

13.3.8 Studienverlauf und Modularisierung

Der Studiengang ist durchgehend modularisiert und mit Leistungspunkten verbunden. Das Konzept ist gut dokumentiert. Obwohl das Studienprogramm auf viele Importmodule angewiesen ist, kann der Studienverlauf gut nachvollzogen werden. Es können 60 LP aus sieben Pflichtmodulen angerechnet werden, denen pro Semester 4 SWS Lehre zugrunde liegen.

Zwei aus der Indologie importierte Sanskritmodule im Umfang von 11 LP schienen als Pflichtmodule gekennzeichnet. In ihrer Stellungnahme vom 17.04.2008 weist die Universität darauf hin, dass kein Importmodul als Pflichtmodul gekennzeichnet ist.

Das Fach bietet zusätzlich zwei Wahlmodule im Umfang von 12 LP bzw. 8 SWS zur iranischen Literatur und Kultur an. Die zusätzlich empfohlenen Wahlmodule hinzugerechnet, ergibt sich ein Bachelorstudiengang im Umfang von annähernd 180 LP, an dem die Iranistik

zwar nur zu gut einem Drittel beteiligt ist, der aber dennoch ein schlüssiges Profil in Richtung auf (moderne) Kulturen und Philologien des vorderen Orients aufweist.

13.4 Lehrpersonal

Mit einer Professur verfügt der Studiengang über nur 12 SWS Lehre und ist auf ergänzende Lehraufträge angewiesen. Die Fakultät wird gebeten darzulegen, wie diese zum Beispiel über Lehrkräfte für besondere Aufgaben nachhaltig gesichert werden sollen. Gleichzeitig ist dringend ein struktureller Verbund zu empfehlen.

14. Abschließendes Votum

14.1 Akkreditierungsempfehlung an die SAK:

Die Gutachter empfehlen die Akkreditierung des Studiengangs.

15. Iranistik, Masterstudiengang

15.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Die Umstellung des Magisterstudiengangs auf den Zwei- bis Drei-Fächer-Masterstudiengang erfolgt im Rahmen der Neukonzeption aller Studiengänge der Fakultät. Zur Lehrkapazität bestanden noch Fragen.

15.2 Qualifikationsziele

Als Qualifikationsziel wird in erster Linie die Befähigung zur Arbeit in Wissenschaft und Forschung benannt. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Kurdischen und altiranischen Religionen, sowie mitteliranischen Sprachen, abgeleitet vom Forschungsschwerpunkt der Lehrereinheit.

15.3 Erfüllung der KMK Strukturvorgaben

15.3.1 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Die vorgesehenen Ordnungen lagen zunächst nicht vor, wurden aber durch die Universität nachgereicht. Die Zulassungsvoraussetzung ist ein mit der Note 3,0 abgeschlossenes fachlich affines Bachelorstudium.

15.3.2 Art und Struktur des Studiums einschließlich Abschlussgrad, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Es handelt sich um ein konsekutives Master-Vollzeitstudium, dessen Abschlussbezeichnung zutreffend ist. Es werden für Wahl- und Wahlpflichtmodule 42 LP angerechnet, für die 24 SWS Lehre vorgesehen sind. Die entsprechende Arbeitszeit von 1.320 Stunden beinhaltet 360 Kontaktstunden, ein für das Masterstudium akzeptables Verhältnis.

15.3.3 Berufsbefähigung

An der Berufsbefähigung der Absolventen bestanden keine grundsätzlichen Zweifel. Sie sind vor allen Dingen für Wissenschaft und Forschung qualifiziert. Da die zu kombinierenden Teilstudiengänge nicht genannt werden, ist hier keine abschließende Bewertung möglich.

15.3.4 Studierbarkeit

Die Studierbarkeit wird nicht grundsätzlich bezweifelt, sie ist jedoch nicht gut dokumentiert.

In ihrer Stellungnahme weist die Universität am 17.04.2008 darauf hin, dass es zwei Pflicht- und ansonsten nur Wahlmodule gibt. Weiterhin wird betont, dass zwar einige Module nur alle 4 Semester angeboten werden, aber je nach Studienbeginn der Studierenden, im 1. oder im 3. Semester bzw. im 2. oder im 4. Semester belegt werden können.

In den Ordnungen sind die 42 LP des Masterstudiums entweder als Wahlpflicht- oder als Wahlmodule gekennzeichnet.

15.3.5 Internationalisierung

Die internationale Perspektive ist durch internationale Partnerschaften und Kooperationen sehr gut entwickelt.

15.3.6 Lehrmethoden

Es werden Seminare und Übungen angeboten; die Lehrmethoden erschienen unkritisch.

15.3.7 Prüfungsformen

Jede Veranstaltung wird einzeln abgeprüft. Die Entwicklung von Modulprüfungen steht noch aus.

15.3.8 Studienverlauf und Modularisierung

Das Studium ist durchgehend modularisiert und mit Leistungspunkten verbunden. Es gibt die Möglichkeit, sich entweder auf neuiranistische Themen, in Form von modernen Medien und Textanalyse zu spezialisieren oder auf alt- und mitteliranische Sprachen und Kulturen.

In der Stellungnahme vom 17.04.2008 teilt die Universität mit:

„Der MA wird dahingehend geändert, dass im 4. Semester keine Lehrveranstaltungen mehr stattfinden. Die daraus resultierenden Änderungen werden dazu führen, dass das Problem mit den nur alle 4 Semester stattfindenden Modulen behoben wird.“

15.4 Lehrpersonal

Mit einer Professur verfügt der Studiengang über nur 12 SWS Lehre und ist auf ergänzende Lehraufträge angewiesen. Die Fakultät wird gebeten darzulegen, wie diese zum Beispiel über Lehrkräfte für besondere Aufgaben nachhaltig gesichert werden sollen.

15.5 Profil des Masterstudiengangs

Es bestanden keine grundsätzlichen Zweifel daran, dass der eher forschungsorientierte Masterstudiengang die nach dem nationalen Qualifikationsrahmen vorgesehenen Kompetenzen vermittelt.

16. Abschließendes Votum

16.1 Akkreditierungsempfehlung an die SAK:

Die Akkreditierung sollte zur Überarbeitung für bis zu 18 Monate ausgesetzt werden.

16.2 Schwerwiegende Mängel

Der Studienverlaufsplan enthält Widersprüche zu den Modulbeschreibungen, die kombinierbaren Fächer sind nicht benannt, es gibt laut Modulbeschreibung nur Wahlpflicht- und Wahlmodule, und die Wahlpflichtmodule werden überwiegend nur alle 4 Semester angeboten. Jede Veranstaltung wird einzeln abgeprüft. Die Entwicklung von Modulprüfungen steht noch aus. Die Zuordnung der drei Profile zu den Modulen muss klarer herausgearbeitet werden. Außerdem muss der Studienverlauf über einen längeren Zeitraum dargestellt werden, damit die Plausibilität der drei Profile im Studienverlauf angesichts der Tatsache, dass viele Veranstaltungen nur alle vier Semester angeboten werden, überprüft werden kann.

17. Turkologie, Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang

17.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Die Umstellung des Magisterstudiengangs auf den Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang erfolgt im Rahmen der Neukonzeption aller Studiengänge der Fakultät. Es werden keine Empfehlungen für das zweite Fach gegeben.

17.2 Qualifikationsziele

Es sollen gute Sprachkenntnisse der türkischen Sprache, der Landeskunde, der Geschichte sowie der Sprach- und Religionsgeschichte der türkischsprachigen Völker erworben werden. Hinzu treten Grundkenntnisse der türkischen Literatur und des Persischen. Auch die Einführung in die Islamwissenschaften ist verpflichtend vorgesehen.

Der Schwerpunkt der Turkologie in Göttingen lag bisher auf Zentralasien. Im Konzept des Bachelorstudiengangs wurde dieses Profil aufgegeben. Die kulturwissenschaftlichen Anteile des Studiums wurden zu sehr zurückgefahren. Die Akkreditierungsunterlagen verweisen auf die Attraktivität einer Kombination mit Iranistik, Indologie, Finnougristik, ohne jedoch die Zweifächer konzeptionell einzuplanen oder ausdrücklich zu empfehlen. Es fehlt der Verweis auf die Attraktivität einer Verbindung mit Arabisch und den Islamwissenschaften. Es soll eine sprachwissenschaftliche Grundausbildung im Teilfach Sprachwissenschaft des Faches Deutsche Philologie absolviert werden.

Für die Turkologie erschien es zunächst nicht zielführend, die sprachwissenschaftlichen Veranstaltungen in der Germanistik zu besuchen. Dagegen wies die Universität in ihrer Stellungnahme vom 17.04.2008 darauf hin, dass die sprachwissenschaftlichen Grundkurse in der Germanistik ausgesprochen zielführend sind, denn „was ein Phonem, Morphem, eine Nominalphrase usw. ist, kann man wegen der übereinzelsprachlichen Begrifflichkeit in jeder einzelphilologischen Sprachwissenschaft lernen“.

17.3 Erfüllung der KMK Strukturvorgaben

17.3.1 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Die Regeln entsprechen laut der allgemeinen Teile der vorgelegten Ordnungen den gesetzlichen Vorgaben.

17.3.2 Art und Struktur des Studiums einschließlich Abschlussgrad, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Es handelt sich um ein grundständiges Vollzeitstudium, dessen Abschlussbezeichnung zutreffend ist. Das Verhältnis von Selbststudium zur Kontaktzeit ist grundsätzlich im Rahmen der Erwartung, jedoch ist das Lehrangebot insgesamt zu gering für den angestrebten Umfang eines Teilstudiengangs.

17.3.3 Berufsbefähigung

Da der Bachelor- Teilstudiengang Turkologie aufgrund der Vakanz der Professur konzeptionell noch unfertig erschien, lässt sich zur Berufsbefähigung noch keine abschließende Bewertung abgeben. Solange die Universität keine Empfehlungen zu den Zweitfächern gibt, ist die Beurteilung der Berufsbefähigung des Bachelorabschlusses zusätzlich erschwert.

17.3.4 Studierbarkeit

Aufgrund der Vakanz der Professur finden zurzeit keine Vorlesungen statt. Die Studierenden berichteten, dass sie lediglich Sprachkurse besuchen. Nach Informationen der Universität wurde jedoch bereits der Ruf erteilt, so dass in Kürze eine Besserung der Situation zu erwarten ist.

17.3.5 Internationalisierung

Hierzu sind noch keine Aussagen möglich.

17.3.6 Lehrmethoden

Die originären Module bestehen aus Sprachstudium und einem geringen Anteil Landeskunde und Literatur. Hierfür sind die Lehrmethoden nur rudimentär beschrieben.

17.3.7 Prüfungsformen

Die originären Module bestehen aus Sprachstudium und einem geringen Anteil Landeskunde und Literatur. Hierfür sind durchweg Klausuren als Prüfungsform vorgesehen.

17.3.8 Studienverlauf und Modularisierung

Es wird der Anspruch deutlich, das Studium durchgängig zu modularisieren und mit Leistungspunkten zu verbinden. Die originären Module bestehen aus Sprachstudium und einem geringen Anteil Landeskunde und Literatur. Die Modulbeschreibungen sind zu knapp und geben den Studierenden nicht genügend Orientierung. Das Studiengangskonzept ist nur in allgemeinen Zügen umrissen. Der Studienverlaufsplan ergibt keine 180 LP.

Die vom Fach Turkologie dokumentierte Lehrleistung im Umfang von 19 SWS bzw. 39 LP für den Bachelor-Teilstudiengang ist zu gering um den konzeptionell vorgesehenen Umfang eines Bachelor- Teilstudiengangs der Universität Göttingen zu erreichen. Bei den Importmodulen aus der Germanistik bzw. der allgemeinen Sprachwissenschaft bestanden Fragen, ob sie zu den fachwissenschaftlichen Belangen der Turkologie passen. Der Umfang von Landeskunde und Literatur erschien für ein philologisches Studium zu gering. Derzeit besteht das Angebot vor allem in Veranstaltungen zum Spracherwerb.

17.4 Lehrpersonal

Da eine Vakanz besteht, erschien der Akkreditierungsantrag unfertig. Da nur 12 SWS Lehre zur Verfügung stehen, wird die Fakultät gebeten darzulegen, wie die Lehrkapazität nachhaltig durch Lehraufträge zum Beispiel durch Lehrkräfte für besondere Aufgaben zu sichern ist. Ein Verbund mit der Iranistik könnte ebenfalls entlastend wirken.

18. Abschließendes Votum

18.1 Akkreditierungsempfehlung an die SAK:

Die Akkreditierung sollte zur Überarbeitung für bis zu 18 Monate ausgesetzt werden.

18.2 Schwerwiegende Mängel

Die Akkreditierungsunterlagen verweisen auf die Attraktivität einer Kombination mit anderen Philologien, ohne jedoch die Zweifächer konzeptionell einzuplanen oder ausdrücklich zu empfehlen. Für die Turkologie erscheint es nicht zielführend, die sprachwissenschaftlichen Veranstaltungen in der Germanistik zu besuchen. Derzeit besteht das Angebot vor allem in Veranstaltungen zum Spracherwerb. Die Modulbeschreibungen sind zu knapp und geben den Studierenden nicht genügend Orientierung. Das Studiengangskonzept ist nur in allgemeinen Zügen umrissen.

19. Turkologie, Masterstudiengang

19.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Die Umstellung des Magisterstudiengangs auf den Zwei- bis Drei-Fächer-Masterstudiengang erfolgt im Rahmen der Neukonzeption aller Studiengänge der Fakultät. Zur Lehrkapazität bestanden noch Fragen.

19.2 Qualifikationsziele

Das Studienprogramm baut auf dem Bachelorabschluss auf und erweitert es durch das Angebot einer zweiten Turksprache und der Alttürkischen. Auch schwierige literarische Texte des Türkei-türkischen sollen gelesen und verstanden werden. Die Studierenden sollen Kompetenzen im Sprachvergleich der Turksprachen erwerben. Zusätzlich verpflichtend sollen Kenntnisse in Arabisch erworben werden, Russisch kann im Wahlpflichtbereich im Umfang von 7 LP durch Angebote des Sprachlehrzentrums gelernt werden.

Ob diese Ziele im Rahmen eines zweijährigen Masterstudiums erreicht werden, konnte anhand des geringen Lehr-Inputs des Fachs noch nicht abschließend bewertet werden. Es bestanden hieran Zweifel. Die Lehreinheit bietet in zwei Jahren Masterstudium 18 SWS = 35 LP eigene Veranstaltungen an (Zweite Turksprache, Sprachpraxis, Alttürkisch, Vergleichende Grammatik und Geschichte/Kulturen). Da das vierte Semester der Masterarbeit dient, bleiben für die ersten drei Semester je 6 SWS zur Vermittlung der wissenschaftlichen Qualifikation in den genannten fünf Teilfächern. Über ergänzende Lehraufträge und Tutorien wurde nichts berichtet.

19.3 Erfüllung der KMK Strukturvorgaben

19.3.1 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Dieser Punkt konnte mangels der hierfür vorgesehenen Ordnungen noch nicht bewertet werden.

19.3.2 Art und Struktur des Studiums einschließlich Abschlussgrad, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Es handelt sich um einen konsekutiven Masterstudiengang, dessen Abschlussbezeichnung zutreffend ist. Das Verhältnis von Präsenz- zu Selbststudium schien planungstechnisch in Ordnung zu sein.

19.3.3 Berufsbefähigung

An der Berufsbefähigung der Absolventen bestanden keine grundsätzlichen Zweifel. Sie sind vor allen Dingen für Wissenschaft und Forschung qualifiziert. Ob das Qualifikationsniveau mit dem von Masterabsolventen anderer Universitäten übereinstimmt, erschien unklar.

Da die zu kombinierenden Teilstudiengänge nicht genannt werden, ist hier aber noch keine abschließende Bewertung möglich.

19.3.4 Studierbarkeit

Hieran bestanden auch aufgrund der nicht vollständigen Unterlagen zunächst keine Zweifel.

19.3.5 Internationalisierung

Hierzu wurden noch keine näheren Angaben gemacht.

19.3.6 Lehrmethoden

Hierzu fanden sich auch aufgrund der noch unfertigen Unterlagen keine kritischen Hinweise.

19.3.7 Prüfungsformen

Hierzu fanden sich auch aufgrund der noch unfertigen Unterlagen keine kritischen Hinweise.

19.3.8 Studienverlauf und Modularisierung

Das Studium soll durchgehend modularisiert und mit Leistungspunkten verbunden sein. Die Modulbeschreibungen sind aber noch sehr knapp gehalten. Wie bei anderen Master-Teilstudiengängen der Universität Göttingen kann der Teilstudiengang mit 42, 36 oder 18 LP studiert werden. Die zweite Turksprache ist nur im Umfang von 5 LP (150 Stunden) vorgesehen. Arabisch und Russisch sollen mit jeweils 7 LP ergänzt werden können. Aus der allgemeinen Sprachwissenschaft soll ein Modul „Empirische Methoden in der Linguistik“ (7 LP) importiert werden. Für die weiteren philologischen Anteile sind 6 LP vorgesehen, die sich vor allem mit Geschichte und Kulturen der Turkvölker verbinden.

Hier wird erneut ein konzeptioneller Mangel der kleinen Master-Teilstudiengänge der Philosophischen Fakultät deutlich. Es bleibt unklar, wie mit diesem Studienumfang die Anschlussfähigkeit an eine anschließende Promotion hergestellt wird. Diese kann erst im Nachhinein über Evaluationen, aufgrund derer ggf. die fachwissenschaftlichen Inhalte zu stärken sein werden, festgestellt werden.

19.4 Lehrpersonal

Da nur 12 SWS Lehre zur Verfügung stehen, wird die Fakultät gebeten darzulegen, wie die Lehrkapazität nachhaltig durch Lehraufträge zum Beispiel durch Lehrkräfte für besondere Aufgaben zu sichern ist. Die Vakanz der Professur erschwert auch hier die Transparenz.

19.5 Profil des Masterstudiengangs

Die Unterlagen erlaubten eine abschließende Feststellung hierzu noch nicht. Angestrebt ist ein eher forschungsorientiertes Profil.

20. Abschließendes Votum

20.1 Akkreditierungsempfehlung an die SAK:

Die Akkreditierung sollte zur Überarbeitung für bis zu 18 Monate ausgesetzt werden.

20.2 Schwerwiegende Mängel:

Ob die Ziele des Studiengangs im Rahmen eines zweijährigen Masterstudiums erreicht werden, konnte anhand des geringen Lehr-Inputs des Fachs noch nicht abschließend bewertet werden. Es bestanden hieran Zweifel. Die ersten drei Semester werden je 6 SWS zur Vermittlung der wissenschaftlichen Qualifikation in den genannten fünf Teilfächern angeboten. Über ergänzende Lehraufträge und Tutorien wurde nichts berichtet. Die Modulbeschreibungen und die weiteren Dokumenten sind sehr knapp gehalten, sodass eine abschließende Bewertung noch nicht möglich war.